

Deutschland muss noch maritimer denken

Geopolitische Krisen werden an der Schifffahrtsbranche nicht spurlos vorbeigehen – Freier Seehandel essenziell

Die verschiedenen geopolitischen Krisenherde und auch Konflikte sowie die aggressive Zoll-Politik der US-Regierung unter Präsident Donald Trump, die sich zu einer zunehmenden Belastung des internationalen Handels auszuweiten, gehen auch an der deutschen Handelsschifffahrt nicht spurlos vorbei.

Das zeigte sich am Dienstag auf einer Fachtagung zu Fragen der maritimen Sicherheit, die den Auftakt zum 37. Deutschen Schifffahrtstag bildete, der diesmal in Hamburg ausgerichtet wird und der am Donnerstag (8. Mai) endet.

Die Expertentagung wurde dabei im Internationalen Maritimen Museum Hamburg (IMMH) ausgerichtet und zog rund 130 Fachleute aus der maritimen Verbundwirtschaft, einschließlich verschiedener Behörden sowie der Deutschen Marine und der Bundespolizei See an.

So stellte Irina Haesler, Leiterin der Vertretung des Verband Deutscher Reeder (VDR) in der EU-Hauptstadt Brüssel, in ihrem Impulsvortrag unter anderem fest, dass sich „die Handelsflotte intensiver auf Störungen der internationalen Seewege vorbereiten muss“.

Haesler berichtete weiter, dass die US-Regierung entschlossen sei, wieder eine starke nationale Handelsflotte aufzubauen, die in wenigen Jahren etwa 330 Schiffe unterschiedlicher Größe und Spezialisierung umfassen soll. Der Flottenaufbau soll dabei einhergehen zum Aufbau eines leistungsstarken US-Werften-Clusters, auf dem dann Han-



Wertvoller Begleitschutz: Die Fregatte „Hessen“ gewährt die sichere Seepassage eines Frachters im Roten Meer

delsschiffe gebaut werden. Aktuell umfasse die US-Handelsflotte gerade einmal 80 Schiffe.

Der VDR selbst macht sich dafür stark, dass die verschiedenen deutschen Sicherheitsbehörden, aber auch die Deutsche Marine und die Reeder des Landes künftig noch enger zusammenarbeiten, berichtete Haesler, die im Branchenverband auch Teil der Geschäftsleitung ist.

Neben den Zöllen auf Waren aller Art droht der internationalen Schifffahrt weiteres Ungemach durch die Absicht der US-Regierung, in China für die Reedereien dieser Welt gebaute Schiffe, die US-Häfen ansteuern, künftig mit Sonderabgaben zu belasten. Das Stichdatum für diese Zwangsabgaben soll der 14. Oktober sein. Durch die Maßnahme drohen gerade der deutschen Handelsschifffahrt empfind-

liche Belastungen. Denn Deutschland sei weltweit stark im Containerverkehr und disponiere in der Summe über die drittgrößte Containerschiff-Flotte der Welt. China selbst sei die führende Schiffbaunation und fertige inzwischen gut die Hälfte der Schiffe.

VDR-Präsidentin Dr. Gaby Bornheim wiederholte in ihrem Schlusswort zur Sicherheitsfachtagung nochmals, dass Deutschland unbedingt eine „nationale Sicherheitsstrategie benötigt, die dann wiederum „auch ein maritimes Kapitel braucht“. Zudem benötige ein „etwaiger nationaler Sicherheitsrat“ in Deutschland auch einen „Repräsentanten aus der Schifffahrt“, der wichtiges maritimes Knowhow einbringen kann. Die Schifffahrt sei „nicht nur ein wirtschaftlicher Motor. Sie ist auch ein sicher-

heitspolitisch strategischer Faktor für Deutschland“, stellte die VDR-Präsidentin klar. Als eine der weltweit führenden Exportnationen sei die Bundesrepublik vom freien Seehandel abhängig.

Auf einem offiziellen Senatsempfang aus Anlass der Eröffnung des Deutschen Schifffahrtstages am Dienstag im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses stellte Wirtschaftsministerin Melanie Leonhard (SPD) noch einmal die besondere Rolle der maritimen Branche für die Industrialisierung Deutschlands heraus. Sie freue sich und sei zudem stolz darauf, dass der Deutsche Schifffahrtstag nunmehr zum dritten Mal in Folge in der Hansestadt ausgerichtet werde. Leonhard weiter: „Die Deutschen Schifffahrtstage sind wichtig, denn sie zeigen die zentrale Bedeutung der Schifffahrt für die Versorgung



Bornheim: Deutschland benötigt eine nationale Sicherheitsstrategie



Leonhard: Relevanz der Schifffahrt noch deutlicher herausarbeiten

Foto: Bundeswehr

Fotos: Arndt

der Bevölkerung und der Unternehmen mit Gütern und Rohstoffen.“ Genau weil das so ist, werde es noch wichtiger, auch die in küstenfernen Landesteilen lebenden Menschen in Deutschland für die besondere Relevanz der maritimen Wirtschaft als Ganzes zu sensibilisieren.

Ausdrücklich lobte Leonhard, dass auf dem diesjährigen Schiffahrtstag dem Thema Nachwuchsgewinnung für die maritime Industrie eine besondere Aufmerksamkeit eingeräumt wurde. Die Senatorin: „Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass mehr junge Menschen wieder den Berufsweg in diesem spannenden, zukunftsorientierten Feld ergreifen.“

Am Donnerstag, zugleich dem Schlussbaustein der maritimen Großveranstaltung, stehen die Themen „Hafen der Zukunft“ sowie das „neue europäische Ozeanzeitalter“ im Mittelpunkt. Den Schlusspunkt des Deutschen Schiffahrtstages bildet dann das traditionelle Hamburger



Foto: Arndt

Stilvoll: Im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses wurde der 37. Deutsche Seeschiffahrtstag eröffnet

Schiffahrtssessen des Nautischen Vereins zu Hamburg (NVzHH) im Hotel „Grand Elysee“. Dazu werden rund 650 Teilnehmer erwartet. Zum Kreis der Gastredner gehört auch Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher (SPD).

Der 59-Jährige wurde am Mittwoch in der Hamburgischen Bürgerschaft mit großer Mehrheit in sein Amt gewählt. Von den 119 Abgeordneten hatten 71 Parlamentarier für und 47 gegen Tschentscher gestimmt. Zudem gab es eine Enthaltung.

In der geheimen Abstimmung konnte Tschentscher, der seit 2018 Regierungschef in der Hansestadt ist, sogar zehn Stimmen mehr für sich gewinnen, als die Koalition aus SPD und Grünen gemeinsam auf sich vereint. ■ EHA/dpa

ANZEIGE

Bleiben Sie auf Kurs!
Mit dem Newsletter vom
THB
TÄGLICHER HAFENBERICHT

Jetzt anmelden!
www.thb.info/anmeldung